



Connecting
your world.



Pflegedokumentation geht auch
EINFACH. DIGITAL. ZEITSPAREND.
Ihr Whitepaper für fundierte Entscheidungen.

Inhaltsverzeichnis

Pflege im Wandel	3
Herausforderungen und Chancen	4
Digitalisierung entlastet Pflegekräfte	5
Smarte Endgeräte für die Pflege	6
Intelligente Analyse-Tools und Endgeräte	7
Sensortechnologie	8
Biometrie und Vitaldatenerfassung	9
Grundlage guter Pflege: Eine starke Infrastruktur	10
Energieeffizienz in der Pflege	12
Förderfähige Digitalisierung der Pflege	13
Wir beraten Sie persönlich	14
Pflege ist Fürsorge	15

Pflege im Wandel



Wie digitale Technologien die Zukunft sichern

Die Pflegebranche in Deutschland steht vor einem tiefgreifenden Wandel. Demografischer Druck, zunehmender Fachkräftemangel sowie stetig wachsende Anforderungen an Qualität und Dokumentation führen viele Einrichtungen an ihre Grenzen und gefährden die Qualität und Stabilität der Versorgung.

Digitale Technologien eröffnen neue Wege, um diese Herausforderungen zu bewältigen: Sie entlasten Pflegekräfte, verbessern die Kommunikation, erhöhen die Sicherheit für Pflegebedürftige. Dadurch werden Ressourcen effizienter genutzt und die Versorgungsqualität spürbar verbessert.

Dieses Whitepaper zeigt auf, wie moderne Technologien – von intelligenten Lichtrufsystemen über KI-gestützte Dokumentation bis hin zu sensorgestützter Pflege – schon heute praxistauglich eingesetzt werden können, um die Pflege zukunftssicher zu machen. Mit ihrer herstellerunabhängigen Systemintegration demonstriert die Deutsche Telekom, wie digitale Pflegedokumentation, moderne Lichtrufanlagen, KI und Sensorik zu einem intelligenten Gesamtsystem verbunden werden können. Die Einführung solcher Systeme kann über Förderprogramme wie das Pflegeunterstützungs- und Entlastungsgesetz (PUEG) mitfinanziert werden.

Die Digitalisierung ist kein Zukunftsthema mehr – sie ist die Voraussetzung für eine nachhaltige Pflegeversorgung im Hier und Jetzt.

Herausforderungen und Chancen

Demografischer Wandel und wachsender Pflegebedarf

Die Bevölkerung in Deutschland und Europa altert rasant. Prognosen zufolge wird bis **Mitte der 2030er fast ein Viertel der Menschen über 67 Jahre alt sein**¹. Gleichzeitig nimmt die Zahl chronisch Erkrankter, Demenzkranker und multimorbider Patient*innen zu. Pflegeeinrichtungen und ambulante Dienste müssen deshalb ihre Kapazitäten ausbauen und sich stärker an die Bedürfnisse älterer Menschen anpassen.

Fachkräftemangel und hohe Arbeitsbelastung

Der Pflegebedarf steigt, doch es gibt immer weniger Fachkräfte. **Schon jetzt fehlen Zehntausende – Tendenz steigend.**² Ungünstige Arbeitsbedingungen wie lange Schichten, hohe Belastung und geringe Bezahlung führen dazu, dass viele den Beruf verlassen oder weniger arbeiten. Die Folge: Mehr Druck auf die verbleibenden Kräfte – ein Teufelskreis, der dringend neue Konzepte erfordert.



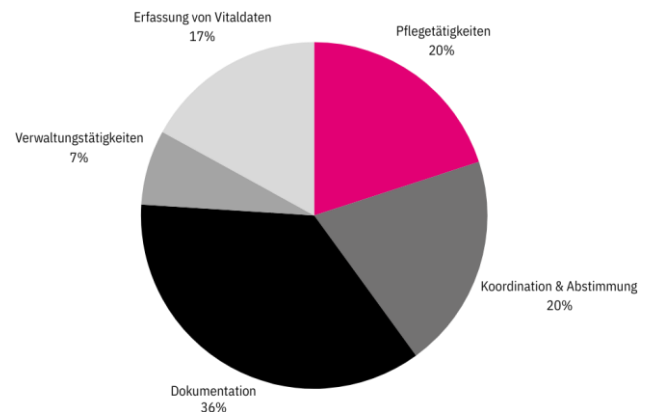
Sprachliche Diversität als Herausforderung und Chance

Viele Pflegekräfte stammen aus dem Ausland³ und bringen unterschiedliche Muttersprachen mit. Diese Vielfalt bereichert die Pflege, kann jedoch zu Verständigungsproblemen führen – etwa in der Kommunikation mit Pflegebedürftigen, im Team oder bei der Dokumentation. Digitale Lösungen können hier einen wertvollen Beitrag leisten, um Prozesse zu entlasten und die Versorgung nachhaltig zu verbessern.



Hohe Bürokratie und digitale Lösungsansätze

Ein Großteil der Arbeitszeit in der Pflege wird von administrativen Aufgaben beansprucht. Laut einer Studie des Fraunhofer-Instituts von 2023 wenden Pflegekräfte im Schnitt 15,3 Minuten pro Patient*in und Tag für Dokumentation und Verwaltung auf. Bei durchschnittlich 17,2 Patient*innen summiert sich das auf rund 4,4 Stunden täglich, **also über die Hälfte einer Acht-Stunden-Schicht.**⁴



- Aufgabenverteilung von Pflegekräften: Einblick in den Arbeitsalltag

Digitale Systeme erleichtern den Pflegealltag: Sie können Dokumentationsprozesse vereinfachen und automatisieren. Voraussetzung für ihren Erfolg sind eine gute Einweisung und zuverlässige Unterstützung. Pflegekräfte stehen solchen Neuerungen grundsätzlich positiv gegenüber – wenn sie im Alltag spürbar Arbeit abnehmen.

¹ Bis Mitte der 2030er Jahre wird in Deutschland die Zahl der Menschen im Rentenalter (ab 67 Jahren) um etwa 4 Millionen auf mindestens 20 Millionen steigen, Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes (Destatis).

² Der Bedarf an Pflegekräften steigt bis zum Jahr 2049 im Vergleich zu 2029 voraussichtlich um ein Drittel auf 2,15 Millionen. Pressemitteilung Nr. 033 vom 24. Januar 2024 des Statistischen Bundesamtes.

³ Der Anteil der Pflegekräfte mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit hat sich von 8 Prozent in 2017 auf 14 Prozent in 2022 nahezu verdoppelt. 11.05.2023. Presseinfo Nr. 22, Bundesagentur für Arbeit.

⁴ Pflegedokumentation in Krankenhäusern – Eine quantitative Studie, Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML, 2023.

Digitalisierung entlastet Pflegekräfte

Digitale Unterstützung im Pflegealltag

Die Digitalisierung kann Pflegekräfte erheblich entlasten. Die zentrale Verfügbarkeit relevanter Patientendaten verbessert die Kommunikation zwischen Ärzt*innen, Pflegepersonal und Therapeut*innen. Integrierte Systeme weisen zudem automatisch auf kritische Werte oder Medikationsinteraktionen hin, was die Patientensicherheit erhöht.

Außerdem erleichtert die Digitalisierung die **Nachverfolgbarkeit** von **Behandlungsverläufen** und die **Ressourcenplanung**. Moderne Systeme nutzen bereits künstliche Intelligenz zur Unterstützung bei der Erfassung und Analyse von Informationen.

Digitale Pflege braucht integrierte Systeme

Aktuell fehlen digitale Komplettlösungen für die Pflege – der Markt ist vielmehr von vielen verschiedenen Systemen geprägt. Diese **verschiedenen Systeme intelligent zu vernetzen und in eine Gesamtlösung zu integrieren** ist das Ziel der Telekom.

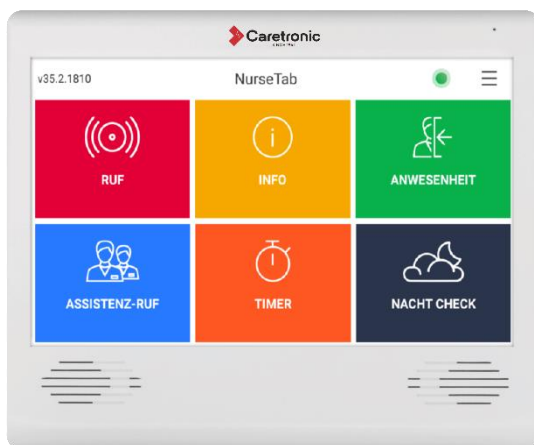
Als **zentrale Schnittstelle** sieht sie die **Lichtrufanlage**, die weit verbreitet ist und sich ideal zur Integration digitaler Prozesse eignet. Besonders wichtig ist dabei die fallabschließende Prozessierung.



Birntaster von Caretronic

Ein Beispiel für den Telekom-Ansatz ist die **NurseCare-Anlage von Caretronic**, die Lichtruf, Gesundheitsmanagement und Pflegedokumentation in einem Gerät bündelt. Die **Full-IP-Anlage ist DIN VDE 0834-zertifiziert** und optional per Funk einsetzbar – ohne aufwendige Umbaumaßnahmen, auch parallel zu bestehenden Anlagen.

Das System bietet Mehrwerte für Pflegekräfte, Einrichtungen, Bewohner*innen und Angehörige: ein **modulares IP-Schwesternrufsystem**, digitale Dokumentation direkt im Zimmer sowie eine nutzerfreundliche Pflege-App. Ergänzt wird es durch **Sturzprävention**, ein **RTLS⁶- und Demenzsystem**, ein **Homecare-Modul** zur Verbindung mit dem Wohnumfeld sowie einen **digitalen Info-Point** und eine **Alarmplattform** für mehr Sicherheit.



NurseTab, das Touchscreen – Zimmerterminal von Caretronic

• ⁶) Real-Time Locating System" auf Deutsch "Echtzeit-Lokalisierungssystem".

Smarte Endgeräte für die Pflege

Pflege digitalisieren mit Tablet und Smartphone

Die Lichttrufanlage der Telekom verfügt über die besondere Fähigkeit, **die Pflegedokumentation direkt zu integrieren**. Wird beispielsweise ein Notruf von einem Bewohner*innen ausgelöst, erfasst das System diesen automatisch im Hintergrund und vermerkt ihn in der Dokumentation – ein nahtloser Prozess, der jeden Ruf direkt berücksichtigt.

Das System bietet vielseitige Bedienmöglichkeiten: Es lässt sich sowohl über fest installierte Tablets in den Bewohnerzimmern als auch über mobile Endgeräte wie Smartphones steuern.



Samsung Galaxy XCover

Für den mobilen Einsatz setzt die Telekom auf die bewährte **Samsung X-Cover-Serie** – mit Modellen wie dem **Samsung Galaxy XCover7** und dem **Samsung Galaxy Tab Active5**, die speziell für anspruchsvolle Pflegesituationen entwickelt wurden. Diese Geräte sind **robust, stoßfest, feuchtigkeitsgeschützt**, kurzzeitig **wasserresistent** und können sogar mit Handschuhen bedient werden.

Gleichzeitig sind sie kosteneffizient in der Anschaffung und im Betrieb, was sie zu einer praktikablen Lösung für den täglichen Einsatz im Pflegeumfeld macht.

Digitale Verständigungshilfe

Ein weiterer Vorteil ist die **integrierte KI-gestützte Übersetzungsfunktion**, mit der Pflegekräfte in der Lage sind, Sprachbarrieren zu überwinden. Das ist insbesondere für internationales Pflegepersonal hilfreich, das mit Bewohner*innen in verschiedenen Sprachen kommunizieren muss – sei es zur besseren Verständigung, zur Dokumentation oder zur Einhaltung von Anweisungen.

Datenschutz und Geräteschutz aus einer Hand

Für die sichere und effiziente Verwaltung der Geräte sorgt die **Samsung Knox Suite**, eine umfassende Enterprise Mobility Management-Lösung. Diese ermöglicht es IT-Verantwortlichen, die Geräte zentral zu **konfigurieren**, zu **verwalten**, zu **schützen** und bei Bedarf zu sperren – vom Zeitpunkt der Inbetriebnahme bis zur täglichen Nutzung im Pflegebetrieb. Darüber hinaus ist Knox mit gängigen Unified-Endpoint-Management-Systemen (UEM) kompatibel, sodass sich die Smartphones nahtlos in bestehende IT-Infrastrukturen integrieren lassen.



Für Einrichtungen ohne bestehende digitale Pflegedokumentationslösung, bietet die Telekom zudem eine eigene Lösung an, mit der sämtliche pflegerische Tätigkeiten im Bewohnerzimmer erfasst werden können – entweder per Touch-Display oder per Sprachsteuerung. Diese fortschrittlichen Möglichkeiten bilden die Grundlage für die künftige Integration von **Künstlicher Intelligenz** in den Dokumentationsprozess.

Intelligente Analyse-Tools und Endgeräte

KI-gestützte Analyse- und Prognose-Tools

Künstliche Intelligenz hilft, Risikopatienten frühzeitig zu erkennen und Pflege gezielter einzusetzen. Anhand von Gesundheitsdaten erstellen **KI-Modelle Prognosen** über den Gesundheitsverlauf und ermöglichen **präventive Maßnahmen**.

Frühwarnsysteme erkennen Risiken wie Dekubitus (Druckgeschwüre) oder Stürze frühzeitig - auf Basis von Bewegungsmustern, Sensorik und Algorithmen.

Zudem identifiziert KI Auffälligkeiten wie gehäuftes Fieber oder Unwohlsein frühzeitig, sodass potenzielle Krankheitsausbrüche schneller lokalisiert und eingedämmt werden können. Diese datenbasierten Analysen machen Pflegeprozesse effizienter und ermöglichen ein proaktives Handeln.

KI in Personalplanung und Notfallmanagement

KI-Systeme unterstützen bei der Ressourcenplanung, erkennen Engpässe frühzeitig und optimieren den Personaleinsatz. Sie ermöglichen auch die intelligente Vorqualifizierung von

Notrufen: Per Sprachdialog wird der Bedarf analysiert und automatisch priorisiert – von Routinewünschen bis zu akuten Notfällen wie Stürzen oder Schmerzen.



Diese Technologie lässt sich ebenfalls in der Pflegedokumentation einsetzen: Gespräche zwischen Pflegekraft und Bewohner*innen werden analysiert und kontextbezogene Vorschläge direkt auf dem Tablet bereitgestellt. Ein Klick genügt – die Information ist dokumentiert. Das entlastet Pflegekräfte spürbar.

Effiziente Dokumentation und flexible Geräteanpassung

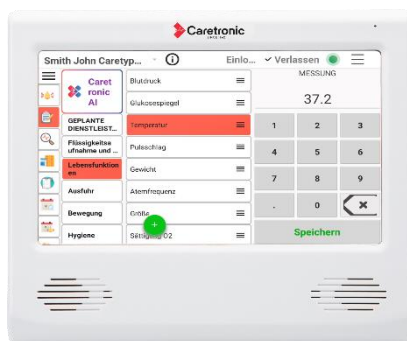
Im Pflegealltag zeigt sich der Nutzen konkret: Eine Pflegekraft meldet sich **per RFID** oder **manuell am Tablet** an, sieht sofort ihre Aufgaben und dokumentiert mit wenigen Klicks. Die Funktionen des Tablets passen sich automatisch an: Pflegekräfte erhalten **Pflegedaten**, **Reinigungskräfte** Checklisten, **Haustechniker*innen** Wartungsaufträge – alles personalisiert und ohne Zusatzkommunikation.

Datenschutz und Standardschnittstellen

Die Sprachaufzeichnung ist flexibel und kann situationsabhängig deaktiviert werden – etwa bei Besuch. Jede Pflegekraft kann zudem individuell entscheiden, ob Gespräche aufgezeichnet werden. Bewohner*innen, Angehörige und Betriebsrat werden einbezogen und die **Einstellungen sind jederzeit anpassbar**.

Das System erfüllt gängige Standardschnittstellen wie HL7 oder HF HIR und ist auch in Krankenhäusern einsetzbar.

Die Entwicklung solcher Systeme erfolgt individuell und praxisnah. Die Telekom setzt hierbei auf enge Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, um **maßgeschneiderte Lösungen** mit echtem Mehrwert zu schaffen.



Pflegedokumentation



Reinigung



Wartung

Sensortechnologie

Intelligente Sensortechnologie für eine bessere Pflege

Die Telekom integriert **digitale Sensoren** verschiedener Drittanbieter. Die implementierten Lösungen stehen nicht isoliert da, sondern passen sich flexibel an bestehende Systeme an.

Ein Beispiel ist der **Trinkbecher**, der die eingefüllte und entnommene Trinkmenge erfasst. Dank Sensorik erkennt der Becher sogar, ob das Wasser tatsächlich getrunken oder weggeschüttelt wurde. So lassen sich präzise Trinkprotokolle direkt in der Pflegedokumentation abbilden.

Auch im **Medikamentenspender**, der vor allem in der ambulanten Pflege oder zu Hause zum Einsatz kommt, können Sensoren helfen. So erinnert der sensorgesteuerte Medikamentenspender Patient*innen zuverlässig an die Einnahme, zeigt an, welche Medikamente entnommen werden müssen, und dokumentiert die Entnahme automatisch.

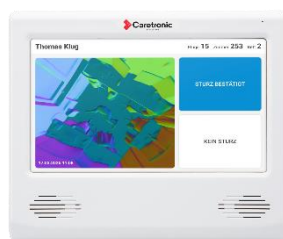


Automatischer Medikamentenspender von Caretronic

Zusätzlich gibt es zahlreiche weitere Sensoren, wie **Fallschutzsensoren** oder **intelligente Deckensensoren**. Letztere erkennen, wenn Bewohner*innen nachts aufstehen, und dimmen das Licht sanft hoch, um Orientierung zu ermöglichen. Falls eine Person beispielsweise nach einer Hüftoperation eigentlich nicht aufstehen sollte, kann automatisch eine Alarmierung erfolgen.



Intelligente Sturzprävention mit Deckensensoren



Sensoren können auch in Windeln integriert werden. Der **Windelsensor** ist eine große Hilfe im Inkontinenzmanagement. In der stationären Pflege werden Windeln oft routinemäßig gewechselt, unabhängig davon, ob es nötig ist. Mit diesem Sensor kann der tatsächliche Zustand erfasst und eine gezielte Alarmierung über die Lichttrufanlage an die Pflegekräfte gesendet werden. So lassen sich unnötige Wechsel vermeiden, während gleichzeitig gesundheitliche Risiken durch zu lange Tragezeiten reduziert werden. Windelsensoren bieten also viele Vorteile: Sie steigern die Lebensqualität der Bewohner*innen, verbessern das Arbeitsumfeld der Pflegekräfte, ermöglichen Einrichtungen wertvolle Zeiteinsparungen durch reduzierte Windel- und Wäschewechsel – und schonen die Umwelt.



Windelsensoren von Caretronic

Frühzeitige Sturzprävention durch intelligente Sensorik

Viele kennen die klassischen Sensormatten, die auf dem Boden liegen und erst alarmieren, wenn der Sturz bereits passiert ist. Wir können jedoch früher eingreifen.

Die **Sensormatten im Bett** erfassen Druckveränderungen und erkennen, wenn jemand versucht aufzustehen, obwohl dies aus gesundheitlichen Gründen nicht ratsam wäre. Zusätzlich gibt es präventive Lösungen, die direkt in die Zimmerbeleuchtung integriert sind. Diese Lampen scannen den Raum und nutzen eine KI-gestützte Analyse.

Aus **Datenschutzgründen** wird die Person nicht als echtes Abbild dargestellt, sondern als abstrahierte Strichfigur. Das System erkennt, ob sich jemand langsam auf den Boden setzt oder ob ein Sturz mit hoher Fallgeschwindigkeit erfolgt. In kritischen Situationen wird sofort ein Alarm ausgelöst, um schnelle Hilfe zu ermöglichen.

Biometrie und Vitaldatenerfassung

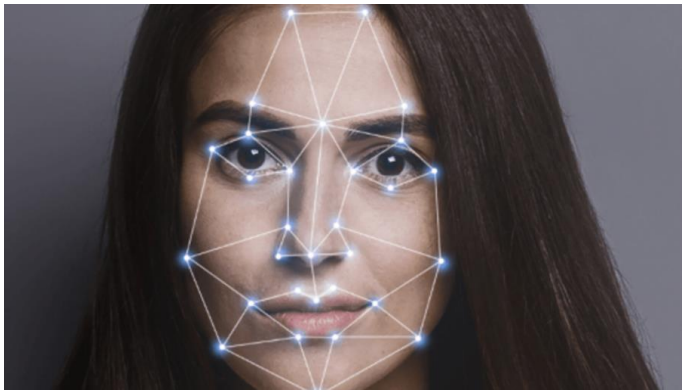
Moderne Demenzassistentz: Sicherheit durch Gesichtserkennung

Bei Menschen mit Demenz, die dazu neigen, unkontrolliert das Heim zu verlassen, kommen zunehmend Armbänder zum Einsatz, die eine Ortung und Alarmierung ermöglichen, sobald sich die Person gefährlichen Bereichen nähert.



• SeniorCare Pro Wristband von Caretronic

Mittlerweile gibt es jedoch innovative Alternativen, die ohne Armbänder auskommen, da viele Betroffene diese ablehnen oder entfernen. Stattdessen setzt die Telekom auf kleine, **DSGVO-konforme Boxen** an den Ausgängen. Diese nutzen keine Kameras, sondern **biometrische Gesichtsfeldererkennung**. Die Person wird einmalig eingelesen und anschließend zuverlässig erkannt. Dank KI funktioniert das System auch bei Veränderungen wie Bartwuchs oder dem Tragen einer Maske zuverlässig. Die Erkennungsgenauigkeit liegt nahezu bei 100 %, sodass unterstützungsbedürftige Personen bei Verlassen des Gebäudes sicher identifiziert werden. Das Pflegepersonal wird daraufhin automatisch informiert und kann rechtzeitig handeln.



• Biometrische Gesichtserkennung

Der Datenschutz hatte bei der Einführung dieses Systems höchste Priorität: Es handelt sich nicht um gespeicherte oder abrufbare Videobilder und es werden keinerlei Daten von der Box übertragen. Die Verarbeitung erfolgt ausschließlich live innerhalb der Box

Automatisierte Vitaldatenerfassung: Effizient und lückenlos

Die Telekom kann nahezu jedes Blutdruckmessgerät, Pulsoximeter und andere **medizinische Geräte einbinden**. Die erfassten Werte werden per Bluetooth **direkt ans Tablet im Patientenzimmer übertragen**.

Eine Pflegekraft misst zum Beispiel den Blutdruck – die Daten werden automatisch gesendet, ohne manuelles Notieren. Nach kurzer Kontrolle und Bestätigung durch die Pflegekraft fließen sie in die Pflegedokumentation ein. Alternativ ist auch die Eingabe per Sprache oder manuell am Tablet möglich.



HomeTab-Telepflege-Lösung von Caretronic

Ein innovatives Gerät zur Vitaldatenerfassung ist insbesondere in der Intensivpflege bahnbrechend. Es misst rund um die Uhr Puls, Sauerstoffsättigung und Körpertemperatur und kann kritische Werte frühzeitig erkennen – oft noch bevor Symptome selbst bemerkt werden. Ein Notrufknopf wird damit überflüssig, da das System automatisch Alarm schlägt, wenn Vitalwerte außerhalb des Normbereichs liegen. Diese **automatisierte Erfassung** sorgt für eine lückenlose Überwachung und entlastet das Pflegepersonal erheblich.

Die Systeme gehen über die stationäre Pflege hinaus und helfen Menschen, möglichst lange in den eigenen vier Wänden zu leben. Sie werden daher auch in der **ambulanten Pflege** eingesetzt. Die flexibel anpassbaren Lösungen eröffnen neue Wege in der häuslichen Versorgung.

Grundlage guter Pflege: Eine starke Infrastruktur

Infrastruktur-Services: WLAN ohne Neuverkabelung

Ein weit verbreitetes Missverständnis ist, dass für ein flächendeckendes WLAN in Pflegeheimen eine aufwendige Neuverkabelung nötig sei. Viele Einrichtungen schrecken vor Lärm, Schmutz und hohen Kosten zurück – insbesondere wegen der strengen Brandschutzvorgaben bei neuen Verkabelungen.

Doch es gibt eine einfachere Lösung: **Die bestehende Telefonverkabelung nutzen.** Die Telekom bringt seit Jahrzehnten Highspeed-Internet über nur zwei Telefondrähte in Haushalte und Unternehmen – mit **VDSL-Technologie** und Geschwindigkeiten von bis zu **250 Mbit/s**.

Diese bewährte Technik kann auch in Pflegeheimen eingesetzt werden. Da Telefonanschlüsse fast überall vorhanden sind, lassen sich darüber schnell und kosteneffizient hohe Datenraten übertragen – und somit ein flächendeckendes WLAN ohne Neuverkabelung realisieren.

Flexibilität bei der Wahl der Infrastruktur

Die Telekom agiert herstellerunabhängig und richtet sich nach den bestehenden Systemen vor Ort. Ob HPE Aruba, Cisco oder eine andere passende Lösung – es wird umgesetzt, was optimal zu den Anforderungen Ihrer Einrichtung passt.

Gerade bei der **WLAN-Telefonie** ist eine stabile, hochwertige Infrastruktur essenziell. Da Pflegekräfte oft bereits Smartphones für die Dokumentation nutzen, sind klassische DECT-Telefonanlagen meist überflüssig. Für Telefonie über WLAN sind jedoch professionelle Systeme erforderlich.

Geht es hingegen vor allem um **digitale Teilhabe** – also Streaming, Mediatheken, Chats oder stationäre Tablets für die Dokumentation – lassen sich auch kostengünstigere WLAN-Lösungen nutzen.

Wichtig für die Telekom: Sie **baut auf vorhandener Infrastruktur** auf, um Investitionen zu schützen und die IT Ihrer Einrichtung bestmöglich zu integrieren.

Cloudbasierte Telefonie für die Pflege

Das Smartphone wird in digitalisierten Pflegeeinrichtungen immer mehr zum zentralen Arbeitsgerät. Robuste, desinfizierbare Geräte wie die von Samsung sind speziell für den Pflegealltag konzipiert.

In vielen Pflegeeinrichtungen sind noch stationäre Telefonanlagen im Einsatz, doch der Markt befindet sich im Wandel: Hersteller verändern sich, werden übernommen oder verlassen den Markt. Die Telekom setzt auf Cloud-Telefonie, insbesondere für Einrichtungen mit mehreren Standorten.

Die datenschutzkonformen Cloud-Lösungen der Telekom ermöglichen eine flexible, standortunabhängige Kommunikation. Ob Festnetznummer auf dem Smartphone, Homeoffice-Anbindung oder Videotelefonie – alles ist möglich. Zusätzlich bietet die Lösung **Chat- und Datenaustausch-Funktionen**, inklusive Bildübertragung, vergleichbar mit WhatsApp. Für die Pflege ist das ein entscheidender Vorteil.



Grundlage guter Pflege: Eine starke Infrastruktur

5G-Campusnetzwerk – Stabilität und Sicherheit für große Einrichtungen

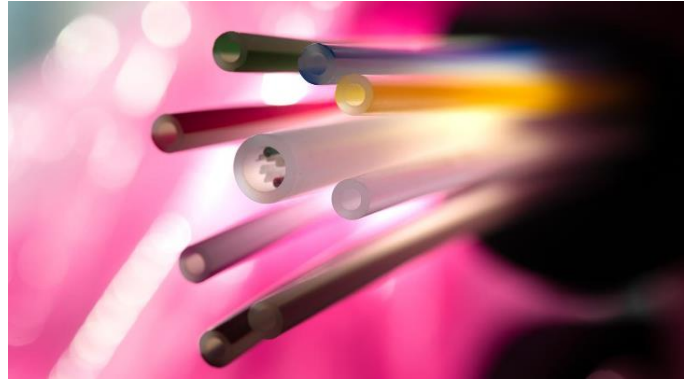
Für größere Pflegeeinrichtungen kann ein **5G-Campusnetzwerk** eine sinnvolle Alternative zu WLAN sein. Ein 5G-Campusnetz ist ein maßgeschneidertes Mobilfunknetz, das innerhalb einer Pflegeeinrichtung installiert wird und stabile und leistungsfähige Verbindungen für IoT-Geräte ermöglicht.

Zwar sind die Investitionskosten höher, doch 5G bietet entscheidende Vorteile: Es benötigt weniger Sender, arbeitet störungsfrei in einem reservierten Frequenzband und ist deutlich stabiler als WLAN, das sich Frequenzen mit anderen Geräten teilt.

Bei WLAN-Planungen stößt man häufig auf Störquellen wie Schließanlagen oder schlecht abgeschirmte Mikrowellen. Mit 5G gehören solche Probleme der Vergangenheit an. Zudem verbessert eine Hybridlösung den Mobilfunkempfang im gesamten Gebäude. Ein 5G-Campusnetzwerk kann als privates, abgeschottetes Netzwerk betrieben werden – vollständig unter Ihrer Kontrolle, ohne Fremdzugriff.



Indoor Campus-Netz für die Uniklinik in Bonn



Standortvernetzung mit Glasfaser

Sichere und leistungsstarke Internetanbindung

Die Deutsche Telekom setzt bei Pflegeeinrichtungen bevorzugt auf Glasfaser, da es die stabilste und schnellste Lösung bietet. Nahezu jedes Gebäude kann angebunden werden – meist reicht ein Bauantrag und etwas Tiefbau. Die gute Nachricht: Die **Telekom übernimmt oft einen Großteil der Kosten**. Interessierte müssen nur ihre Adresse übermitteln, damit die Möglichkeiten geprüft werden. Ist Glasfaser nicht realisierbar, z. B. in abgelegenen oder geschützten Gebieten, gibt es Alternativen wie **Richtfunk, LTE oder 5G**.

Für maximale Ausfallsicherheit können **Redundanzlösungen** – etwa durch doppelte Glasfaseranbindungen, Kupfer-Backups oder Funkverbindungen umgesetzt werden. So bleibt Ihr Internet auch bei Störungen zuverlässig verfügbar.

Zentrale Firewall-Lösung für mehrere Standorte

Eigene Firewalls an jedem Standort sind teuer und ineffizient. Die Telekom bietet eine zentrale Lösung: Alle Verbindungen laufen über ein **zentrales Rechenzentrum**. Dies kann ein Server in der Pflegeeinrichtung selbst sein oder ein sicheres Rechenzentrum der Telekom. Dort wird der Datenverkehr über eine mehrstufige Firewall mit modernen Sicherheitsmechanismen ins Internet geleitet. So entsteht eine sichere, effiziente Vernetzung – als wären alle Standorte direkt per Netzkabel verbunden.

Energieeffizienz in der Pflege

Intelligente Heizungssteuerung: Energie sparen, Kosten senken, Nachhaltigkeit fördern

Energiekosten sind ein zentrales Thema, vor allem aufgrund der kontinuierlich steigenden Energiepreise in den vergangenen Jahren. Die Lösungen der Telekom ermöglichen **Einsparungen von bis zu 30 %** durch eine intelligente Heizungssteuerung, die nicht nur den Energieverbrauch optimiert, sondern auch aktiv zur Nachhaltigkeit beiträgt. So erkennt das System beispielsweise geöffnete Fenster und passt die Raumtemperatur automatisch an, um Energieverschwendung zu vermeiden.

Besonders wichtig ist die Integration der Lösung in die Rufanlage: Damit wird vermieden, dass Bewohnerzimmer unbemerkt auskühlen oder Heizungen unnötig weiterlaufen. Pflegekräfte erhalten direkt eine Benachrichtigung auf ihr Smartphone, wenn ein Zimmer – etwa durch ein offenes Fenster – stark auskühlt.

Vorteile der Lösung

Optimierung des Energieverbrauchs: Die intelligente Steuerung von Heizungs- und Energiesystemen führt zu einer signifikanten Reduktion des Energieverbrauchs und der Kosten.

Transparenz über den Energieverbrauch: Umfassendes Monitoring und Reporting sorgen für Transparenz beim Energieverbrauch und helfen, Einsparpotenziale gezielt zu identifizieren.

Einfache Anbindung: Dank der nahtlosen Anbindung an bestehende Systeme und einer unkomplizierten Implementierung erzielen Einrichtungen schnell eine nachhaltige Wirkung.

Diese Lösung ist nicht nur effizient, sondern auch förderfähig: Neben der direkten Energieeinsparung können zusätzlich 15–20 % der Investitionskosten durch Fördermittel abgedeckt werden.



Wir beraten Sie persönlich

Kostenloser Digi-Workshop – Digitalisierung individuell gestalten

Wir beraten Pflegeheime persönlich vor Ort mit einem Team von Expert*innen und individuell für Sie ausgewählten Partnerunternehmen.

Die Telekom bietet kostenlose Digi-Workshops direkt in Ihrer Einrichtung. Gemeinsam besprechen wir, welche Digitalisierungsthemen für Sie relevant sind. Beispiele sind:

- moderne **Lichtrufanlagen** mit Integration in bestehende Software (z.B. in ein Pflegedokumentationssystem)
- **flächendeckendes WLAN** ohne Neuverkabelung
- die Telekom **Cloud für Berufsgeheimnisträger** – sicheres Hosting sensibler Daten

Natürlich können auch andere Themen im Fokus stehen. Lassen Sie uns die für Sie **passenden Lösungen identifizieren** und direkt über **konkrete Umsetzungsmöglichkeiten** sprechen.



Die wichtigsten Informationen zum
Digitalisierungsangebot der Telekom für
Pflegeeinrichtungen finden Sie hier:



Sollten Sie weitere Informationen wünschen,
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung unter

Tel.: 0800 330 5700



Förderfähige Digitalisierung der Pflege

Digitalisierung ist ein zentraler Erfolgsfaktor in der Pflege, bedarf jedoch Investitionen in neue Technologien und IT-Infrastrukturen. Förderprogramme setzen genau hier an, indem sie Einrichtungen finanziell unterstützen und den Digitalisierungsprozess erleichtern.

Ein häufiges Hindernis dabei ist die Bürokratie – jeder Förderantrag bedeutet Papierkram und Aufwand. Genau hier hilft die Telekom: Sie unterstützt Pflegeeinrichtungen nicht nur bei der Auswahl der richtigen Förderprogramme, sondern auch bei der Antragstellung.

Ein wichtiges Förderprogramm ist das **Pflegeunterstützungs- und Entlastungsgesetz (PUEG)**, mit dem Pflegeeinrichtungen bis zu 12.000 € pro Einrichtung (genauer gesagt pro Institutionskennzeichen (IK)) für Digitalisierungsmaßnahmen erhalten können. Dazu zählen unter anderem digitale Dokumentation, Verwaltungssysteme, IT-Sicherheit und Kommunikationslösungen.

Auch die zugrunde liegende Infrastruktur wie WLAN und Telefonanlagen ist förderfähig, ebenso wie alles, was Arbeitsprozesse optimiert und effizienter macht.

Neben dem Pflegeunterstützungs- und Entlastungsgesetz (PUEG) bestehen für Pflegeeinrichtungen weitere Fördermöglichkeiten, etwa durch das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz, die Digitalisierungspauschale nach § 8 Abs. 8 SGB XI, Fördermittel von Stiftungen und Lotterieverträgen, sowie in einigen Bundesländern das Pflegewohngeld.

Ein besonderer Vorteil des Förderprogramms PUEG: Es gehört zu den wenigen in Deutschland, die **rückwirkend förderfähig** sind. Das bedeutet, dass auch bereits gestartete Digitalisierungsprojekte nachträglich gefördert werden können – selbst wenn damals noch keine Mittel beantragt wurden.

Die **Telekom hilft**, die passenden Programme zu identifizieren, die Anträge optimal vorzubereiten und Projekte bis zur Umsetzung zu begleiten.



WIR MACHEN FÖRDERUNG EINFACH

Pflege ist Fürsorge

...und braucht Zeit, Menschlichkeit und verlässliche Strukturen.

Damit Sie Ihre Energie vollkommen in die Pflege investieren können, unterstützen wir Sie mit einer durchdachten Rundum-sorglos-Lösung. So schenkt die Digitalisierung Pflegekräften wieder mehr Zeit für das Wesentliche: den Menschen.

Gemeinsam mit unseren Partner*innen bieten wir Ihnen eine Lösung, die auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist – inklusive sicherer Endgeräte, mit passenden (Mobilfunk-) Tarifen, benutzerfreundlicher Dokumentationssoftware und einem zuverlässigen Netz, das alles trägt.

Mit praxistauglichen Technologien und gezielter Förderung ist der Wandel machbar – wenn er richtig begleitet wird. Die Telekom versteht sich als Partner der Pflege und begleitet Einrichtungen auf ihrem Weg in eine digitale, vernetzte und menschlichere Zukunft.

Die Technik ist bereit – es ist Zeit zu starten.





Connecting
your world.